

# Wie viel 3-D braucht der Implantologe?

| Antje Isbaner

Die digitale Volumentomografie (DVT) gilt als modernste Technologie in der Röntgendiagnostik. Nicht nur in Kliniken sichert man Diagnosen und die Planung der Behandlung mit dem Blick in die dritte Dimension ab. Auch in Zahnarztpraxen begegnet man immer häufiger leistungsstarken DVT- oder kombinierten Panorama/DVT-Röntgengeräten. Wie viel 3-D-Röntgen brauche ich als Zahnarzt, um zukünftig am Markt bestehen zu können? Diese und weitere Fragen unserer Redaktion stellt sich Malte Pruß, Produktmanager bei Sirona für 3-D-Röntgensysteme.



Malte Pruß, Produktmanager bei Sirona für 3-D-Röntgensysteme.

*Herr Pruß, Sirona bringt in diesem Jahr eine 3-D-Aufrüstoption für die Modelle ORTHOPHOS XG Plus und XG 5 auf den Markt. Haben Sie keine Sorge, dass Sie auf Ihren reinen DVT-Geräten sitzenbleiben, wenn Ihre Kunden mit wenig Aufwand ihr Panorama-Röntgengerät in ein Kombigerät umwandeln können?*

Nein, denn GALILEOS und ORTHOPHOS XG 3D sind für ganz unterschiedliche Indikationen und Praxiskonzepte ausgelegt. GALILEOS-Aufnahmen bilden mit einem Volumen von 15x12 cm bzw. 15x15 cm den gesamten Kiefer und das Mittelgesicht dreidimensional ab. Das ermöglicht Befundungen komplexer Situationen, beispielsweise bei der prothetischen Versorgung eines unbezahnnten Kiefers mit Implantaten oder bei der Planung kieferorthopädischer Maßnahmen. Die vergleichsweise „kleine“ 3-D-Aufrüstung für den ORTHOPHOS XG bildet mit einem zylindrischen Volumen von 7x8 cm (Durch-

messer mal Höhe) mehrere nebeneinander liegende Zähne im maximalen Schärfebereich ab. Damit können Zahnärzte, die beispielsweise einzelne oder nebeneinander liegende Implantate setzen bzw. kleinere chirurgische Eingriffe planen, sicherer befunden und behandeln. Viele Zahnärzte verschaffen sich heute mit Transversalen Schichtaufnahmen (TSA) einen genaueren Einblick in begrenzte Bereiche des Kiefers. Doch die zweidimensionalen Aufnahmen können nur im Kopf des Behandlers zu einem dreidimensionalen Bild zusammengefügt werden. Mit einem „echten“ Volumen des ORTHOPHOS XG erhält er auf einfache Art und Weise mehr Informationen.

*3-D-Röntgenbilder leisten unter anderem bei der Planung von Implantaten wichtige Dienste. Wäre ein Kombi-Röntgengerät mit kleinem Volumen für einen Implantologen nicht völlig ausreichend?*

Das hängt von der Ausrichtung der Praxis ab. Wer nicht täglich ein Implantat setzt, sondern rund 50 bis 80 Stück pro Jahr, ist mit einem Kombigerät mit kleinem 3-D-Volumen gut ausgestattet. Für Spezialisten, die mehr implantieren und dabei mit komplexeren Fragestellungen konfrontiert sind, ist ein DVT mit großem Volumen das besser geeignete Gerät. Oft sind Praxen, die ein reines DVT besitzen, auch im Bereich Kiefer-

orthopädie oder Oralchirurgie tätig. Ein Kombigerät wie der ORTHOPHOS XG 3-D ist für Anwender ideal, die für endodontische, chirurgische oder implantologische Maßnahmen „kleineren“ Umfangs hochauflösende dreidimensionale Aufnahmen benötigen – natürlich bei der geringst möglichen Strahlendosis.

*Nehmen wir an, ich bin ein Zahnarzt, der bisher weder ein Panorama- noch ein DVT-Röntgengerät besitzt, sich aber künftig in Richtung Implantologie spezialisieren will. Wäre ich bei einem Preisunterschied von rund 20.000 Euro zwischen einem Kombigerät und einem DVT nicht auf der sicheren Seite, wenn ich mich gleich für ein DVT entscheiden würde?*

Natürlich wären Sie medizinisch auf der sicheren Seite. Dennoch sollten Sie ungefähr wissen, wohin sich Ihre Praxis künftig entwickeln wird. Deswegen ist die Entscheidung zwischen OPG und DVT weniger eine finanzielle als eine strategische und natürlich indikationsbezogene. Heute gehört die zweidimensionale Panorama-Röntgenaufnahme noch immer zu den Standard-Verfahren in der zahnärztlichen Diagnose, die auch als Standardleistung mit den Kassen abgerechnet werden kann. Deshalb steigen viele mit einem OPG in das Thema Röntgen ein. Wer sich hingegen gleich ein DVT-Gerät an-

